



Geschichte der Fotografischen Gesellschaft Ludwigshafen

Geschichte der Fotografischen Gesellschaft Ludwigshafen

Von Bernhard Böttcher

Dies ist die Geschichte eines DVF-Vereins der ersten Stunde, der während seines langen Bestehens alle Höhen und Tiefen erlebt hat. Vom verheißungsvollen Anfang in der Kaiserzeit bis zur totalen Auslöschung. Vom mutigen Neubeginn bis zur heutigen Etablierung im Kulturleben der Heimatstadt. Inzwischen mehr als hundert Jahre alt und dennoch jung, frisch und kreativ, so präsentiert sich die Fotografische Gesellschaft Ludwigshafen heute.

Das soziale Umfeld in Ludwigshafen zur Gründungszeit der FGL

Vereinsgeschichte ist auch immer Kulturgeschichte. Deswegen soll im Folgenden kurz auf das Milieu eingegangen werden, in dem der Verein gegründet wurde und seine ersten Schritte getan hat.

Ludwigshafen als eine der drei Stadtgründungen des 19. Jahrhunderts galt als das "Chicago der Pfalz", voller Dynamik und Betriebsamkeit. Rauchende Schloten, ausgedehnte Industrieansiedlungen, Verkehrsbauten für den Umschlag vom Rhein auf die Schiene prägten das Stadtbild. In der ständig wachsenden Stadt herrschte lange Zeit Wohnungsnot.

Ludwigshafen war eine Arbeiterstadt mit einem Anteil von 75 % Lohnempfängern und 25 % Besoldeten. Der Anteil der Oberschicht wie auch der Mittelschicht war bescheiden. Erst mit der Akademisierung der Chemischen Industrie, mit dem Ausbau der Kommunalverwaltung und mit der Verlegung der Verwaltung der Pfälzischen Eisenbahn nach Ludwigshafen wuchs allmählich der großbürgerliche Wohlstand.

Zur damaligen Zeit konnten sich nur die finanziell besser gestellten Schichten die fotografische Liebhaberei leisten. Der Aufwand für die Gerätschaften war außerhalb der Reichweite eines durchschnittlichen Arbeiters, selbst wenn er allein für sich zu sorgen hatte und keine Familie besaß. Nicht nur Geld, auch Freizeit war knapp. Bei einer Arbeitszeit von 60 Wochenstunden an 6 Tagen in der Woche und 360 Arbeitstagen pro Jahr und ohne Urlaubsanspruch blieb keine Muße für ein anspruchvolles Hobby. Da der Amateur außerdem den ganzen Verarbeitungsprozeß selbst durchführen mußte, war eine eigene Dunkelkammer oder zumindest ein abteilbares Provisorium erforderlich, das war bei den herrschenden engen Wohnverhältnissen nur wenigen möglich.

Das Kaiserreich war unter anderem auch geprägt von der Neigung der Bevölkerung, sich in Vereinen zu organisieren, da war Ludwigshafen keine Ausnahme. Im Adreßverzeichnis von

1911 werden 453 Vereine aufgeführt, bei einer Einwohnerzahl von 84.400 ergibt das eine für die Zeit durchaus übliche Quote. Die Verankerung in bestimmten sozialen Milieus war charakteristisch für die damalige Zeit. Es ist nicht verwunderlich, dass in einer Arbeiterstadt wie Ludwigshafen die Gründung eines Fotoklubs recht spät erfolgte und zwar erst als regelmäßiges, gutes Einkommen, soziales Milieu, ausreichende Wohnverhältnisse und ein Minimum an Freizeit die Bedingungen dafür geschaffen hatten. Nicht zu vergessen ist, dass an der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert breitere bürgerliche Schichten die Fotografie als eigenständige künstlerische Ausdrucksform zu entdecken begannen.

Als die FGL gegründet wurde existierten in anderen Städten bereits Vereine mit zum Teil jahrzehntelanger Tradition: Berlin 1863, Frankfurt/M. 1875, Karlsruhe 1893, Mannheim 1894. In Ludwigshafen blieb unser Fotoklub nicht lange allein: 1911 wurde zusätzlich der Photo-Verein "Amateur e.V." gegründet und 1914 kam noch eine "Vereinigung zur Pflege der Photographie" mit einem Anfangsbestand von 50 Mitgliedern hinzu. Das Besondere an der FGL ist nicht so sehr das Gründungsdatum, sondern dass der Verein überhaupt und als einziger in Ludwigshafen alle Höhen und Tiefen der deutschen Geschichte überdauert hat. Es fanden sich immer wieder Menschen, die ihre Kraft gerade diesem Verein zur Verfügung stellten.

Benutzte Quelle: S.Mörz, K.J.Becker (Hgb.), Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Stadtarchiv der Stadt Ludwigshafen a.Rh., 2003.

Von der Gründung bis zum Zusammenbruch 1945

Der Verein hatte einen Vorläufer, der sich *Photographischer Klub* nannte und unter diesem Namen im Adreßbuch der Stadt Ludwigshafen eingetragen war. Der *Photographische Klub* trat Anfang 1908 dem in Berlin gegründeten Dachverband VDAV bei. Der jetzige Verein wurde in aller Form am 29.September 1908 von einem Kreis von – wie es so schön in einem alten Handzettel heißt – *20 begeisterten Amateurfotografen* im Nebenzimmer des Restaurants "Zum Wilhelmshof" in der Bismarckstraße im Stadtzentrum gegründet. Aus mehreren vorgeschlagenen Namen wählten die Gründungsmitglieder in geheimer Abstimmung die Bezeichnung *Photographische Gesellschaft Ludwigshafen a.Rh.*

Erster Vereinsvorsitzender war Carl Schulz, Kaufmann, der Stellvertreter war Dr.P.Schürhoff, Chemiker. Schon 1912 präsentierten sich einige Mitglieder auf der *Deutschen Photographischen Ausstellung Heidelberg*. Wenig später errang der Verein auf der Gauausstellung des Gaus Südwest in Rastatt 1913 in der Sparte Heimatfotografie den ersten Platz unter allen teilnehmenden Vereinen.



Abb. 1: Vereinsmitglieder um 1910

Dem Gründungsvorstand folgte im Jahre 1923 Karl Beysiegel, Stadtamtmann (Beamter in der Finanzverwaltung), der den Vorsitz bis zum Jahre 1945 inne hatte und der den Verein zu weiteren Erfolgen führte. Als herausragendes Ereignis dieser Ära darf die anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereins im Ebert-Park veranstaltete Gauausstellung gelten. Größter Triumph eines einzelnen Mitgliedes war zweifellos der zweimalige Gewinn des Rolleiflex-Preisausschreibens in den Jahren 1935 und 1939 durch Fritz Wagner. Unter 34.000 bzw. 40.000 Einsendungen erzielte er jeweils den 1.Preis.

Während die Fotografische Gesellschaft den ersten Weltkrieg verhältnismäßig gut überstanden hatte, schlug ihr der zweite Weltkrieg tiefe Wunden. Dem Bombenhagel über Ludwigshafen fiel 1945 das Vereinslokal im "Großen Bürgerbräu" und fast das ganze Inventar einschließlich der umfangreichen Bibliothek zum Opfer. Besonders schmerzlich ist der Verlust jeglicher Dokumente aus der Frühzeit des Vereins.

Schwieriger Neustart 1947

Nach dem Krieg waren die Mitglieder in alle Winde zerstreut, die Besatzungsmacht hatte die Abgabe aller Fotoapparate verlangt und Fotomaterial gab es praktisch nicht mehr. Jegliche Vereinstätigkeit war zunächst verboten. Sie ließ sich nur zäh wieder an unter steter mißtrauischer Beobachtung der französischen Militärbehörden. Trotz der widrigen Umstände fanden sich am 27.Mai 1947 einige ehemalige Mitglieder zur Gründungsversammlung ein und riefen die FGL wieder ins Leben. Die Leitung des rasch aufstrebenden Vereins übernahm Dr. Joseph Stadler, Diplomchemiker, unter Assistenz des früheren Vorsitzenden Karl Beysiegel.

In den folgenden Jahren konnten bereits wieder Ausstellungen beschickt werden, die die französischen Besatzer im Saalbau von Neustadt/Weinstr. veranstalteten. In Ludwigshafen

trat der Verein erstmals im Jahre 1948 mit einer Ausstellung im "Kaufhof" an die Öffentlichkeit, die ebenso wie die Ausstellungen in Neustadt im wesentlichen mit Bildern aus der Vorkriegszeit, soweit sie gerettet werden konnten, ausgestattet werden mußten. In diese Zeit fällt auch die Überlassung einer größeren Anzahl von Bildern an die Stadtverwaltung, die zur Ausschmückung der ärmlichen Räume des weitgehend zerstörten Städtischen Krankenhauses verwendet wurden und noch 1958 die Patienten erfreuten.



Abb. 2: Suche nach Geräten in den Vereinslokaltrümmern im Bürgerbräu, 1949

Wirtschaftswunderjahre

Die nach dem Abzug der Besatzungstruppen rasch einsetzende wirtschaftliche Erholung der Pfalz kam auch der FGL zugute. Bei der Neugründung des VDAV in Frankfurt 1950 waren zwei Vertreter aus Ludwigshafen dabei. Im gleichen Jahr beteiligte man sich an der ersten Photokina, damals noch Phokina genannt, mit 7 Autoren und 30 Werken. Es wurden 4 Verbandsurkunden und 2 bronzene Plaketten errungen.

Weitere Marksteine in der Geschichte des aufstrebenden Vereins waren die im Jahre 1953 in den Foyers des neu gebauten BASF-Feierabendhauses veranstaltete Gauausstellung und der im Jahre 1956 organisierte Verbandstag mit der Bundesfotoschau im ebenfalls neu errichteten Kulturhaus der Stadt Ludwigshafen. Die Veranstaltung brachte dem Verein und der aus Schutt und Asche wiedererstandenen Stadt im gesamten Bundesgebiet uneingeschränkte Anerkennung. Auch das 50jährige Jubiläum der Vereinsgründung 1958 wurde mit großem Aufwand betrieben: Ausstellung, Geselliger Abend mit Tanz und am Sonntag eine Dia-Matinee im Vortragssaal des Kulturhauses. Die Dynamik und der

Aufbauwille der Wirtschaftswunderjahre drückte sich auch in der Mitgliederstärke aus. Ende 1958 hatte der Verein 72 Mitglieder, eine vorher und nachher nicht wieder erreichte Zahl.

Die Vereinsabende wurden im wöchentlichen Abstand abgehalten, eine Tradition, die seit der Gründung des Vereins bestand und die nur in der Kriegszeit wegen der Verdunkelung und der Lebensgefahr auf 14täglichen Rhythmus umgestellt wurde. Der zunächst beibehaltene Turnus wurde aber schon 1952 auf ausdrücklichen Wunsch der Mitglieder wieder auf den Wochenrhythmus umgestellt. Dabei ist es bis heute geblieben. Selbst in der 4 Wochen dauernden programmfreien Sommerpause treffen sich Mitglieder zum Plausch und falls zwischen Jahresabschlüssen und Weihnachten noch ein Termin liegt, kann man sich darauf verlassen, dass einige Unentwegte zusammenfinden.

Weichenstellungen

Das Vereinsleben glitt in ruhigen Bahnen dahin. Ob es tatsächlich so war oder ob die im Vergleich zu den Vorjahren spärlichere Quellenlage das nur vorspiegelt, ist aus heutiger Sicht schwer zu beurteilen. Man hat den Eindruck, dass der Verein es sich etwas gemütlicher machte, hin und wieder eine Ausstellung organisierte, regelmäßig zu Himmelfahrt und im Sommer Ausflüge mit Familienangehörigen machte und zur Adventszeit noch einmal extra an die Weinstraße fuhr, um in Fischbach gemeinsam Weihnachtsbäume zu kaufen und dabei das Einkehren nicht vergaß.



Abb. 3: Einkauf von Christbäumen in Fischbach, 1965

1970 wurde auf der Jahreshauptversammlung beschlossen, den Klubnamen moderner Rechtschreibung anzupassen und das "Ph" durch "F" auszutauschen, statt "Photographische Gesellschaft" sich "Fotografische Gesellschaft" zu nennen sowie die Vorstände nur noch alle zwei Jahre neu zu wählen. 1972 wurde wieder eine Landesfotoschau ausgerichtet, 1975 die Mitgliedschaft bei der PSA, der Photographic Society of America beantragt. Offenbar war eine neue Generation am Werk, die die Hinwendung zur internationalen Bühne vorantrieb. Zusammen mit Klubs aus dem benachbarten Ausland – Belgien, Luxemburg, Niederlande, Frankreich – wurden von 1976 bis 1998 insgesamt 7 Internationale Ausstellungen auf die Beine gestellt. Mit der neuen Generation wuchsen auch die internationalen Erfolge, so dass die FGL von 1976 bis 1990 einer der erfolgreichsten Vereine Deutschlands war. Die FGL platzierte sich in diesem Zeitraum 7x als Erste, 4x als Zweite und 4x als Dritte von allen deutschen Klubs.



Abb.4: Nach der Eröffnung der Internationalen Fotoausstellung vor dem Rathaus, Okt. 1985

Intern fiel jetzt häufiger die Bemerkung, dass die FGL außerhalb Ludwigshafens bekannter sei als daheim. Bei aller Selbstgefälligkeit und leiser Ironie steckte hinter diesem Ausspruch ein in der Zwischenzeit aufgelaufenes Problem. Die Mitgliederzahlen waren nach und nach zurückgegangen, sie hatten sich von stolzen 72 in 1958 auf 34 in 1973 mehr als halbiert. Danach erholten sie sich noch einmal kurz, fielen alsbald aber wieder auf 35 zurück. Die Präsenz an Klubabenden war sehr dünn, meistens waren kaum zehn Personen anwesend. Was tun? Sollte man den Verein in Anbetracht der internationalen Erfolge einer tüchtigen Truppe zu einem fotografischen Leistungszentrum weiterentwickeln oder sollte man ihn breiter aufstellen, ohne Leistungsnachweise für den Einzelnen und versuchen, das Mitgliederpotential der Stadt auszuschöpfen? Beide Modelle fanden Anhänger und

Persönlichkeiten, die bereit waren, den Verein den beschriebenen Vorstellungen gemäß zu führen.

Mit der Wahl von Helmut Burger, Kaufmann, fiel 1986 die Entscheidung für das Breitenmodell. Zusammen mit gleichgesinnten Vorstandsmitgliedern wurden in rascher Folge eine Reihe von Neuerungen eingeführt. Dazu gehörte ein Fotostudio mit Blitzanlage und wechselbaren Hintergründen auf dem Privatanwesen des Vorsitzenden. Mit Handzetteln und Plakaten wurden die Bürger systematisch angesprochen, was sich bei den Diaüberblendschauen durch sprunghaft ansteigende Zuschauerzahlen bemerkbar machte. Um dem Verein ein äußerlich unverwechselbares Gesicht zu geben, wurde auf allen schriftlichen Erzeugnissen ein neuentworfenes Logo abgedruckt. Hinzu kam ab 1993 die Quartalsschrift "Blitzlicht", von unserem Schriftführer Karl Heinz Rauhut, Kriminalhauptkommissar, entworfen und in 40 Ausgaben betreut, mittels der die Mitglieder informiert wurden, nützliche Tipps für ihr Hobby bekamen und nicht zuletzt die Öffentlichkeit auf den Klub aufmerksam gemacht wurde. Die Auflage des "Blitzlicht" war immer so bemessen, dass ca. die Hälfte intern verbraucht wurde und die andere Hälfte öffentlich ausgelegt wurde. Alle diese Maßnahmen stützten die Mitgliederzahl. Sie ging langsam wieder hoch und pendelt zur Zeit stabil oberhalb von 55. Aus der Sicht des Chronisten besonders erfreulich ist die Präsenz an Klubabenden, die regelmäßig um die 20 beträgt und durch die schiere Zahl den lebhaften Gedankenaustausch befördert.



Abb.5: Aufbau der 6.Internationalen Fotoausstellung im 1.OG des Rathauses, März 1995, Foto Bernhard.Kunz

Mit der Ausstellung zum 85jährigen Jubiläum besann man sich auf die lange Historie des Vereins und gab seinem Stolz mit dem Namenszusatz "gegr. 1908" zum Ausdruck. Auch die Einrichtung eines Archivs ist dieser geschichtsbewußteren Haltung zuzuschreiben. Die Verwaltung des Schriftgutes war bisher dem Belieben der jeweilig Zuständigen anheimgegeben. Dass bei Personal- und besonders bei Lokalwechsel ein starker Schwund eintrat, war nur zu natürlich.

Erfolgreiche Wettbewerbsfotografen

Der Verein freut sich, immer wieder tüchtige Wettbewerbsfotografen in seinen Reihen zu haben. Ein kleiner Ausschnitt aus der Erfolgsbilanz der Jahre 2000 bis 2002 möge ein Schlaglicht darauf werfen, zu welchen Leistungen Klubmitglieder fähig sind. 2000 bester Klub bei der Landesfotoschau Hessen. 2001 Deutscher Fotoklubmeister bei der Bundesfotoschau in Karlsruhe. Platz 2 bei der Deutschen Fotomeisterschaft Bundesdiaschau in Leverkusen in 2002. Im gleichen Jahr Gewinn der 29.Süddeutschen Fotomeisterschaft sowie der Landesfotoschau. Bei letzterer stammte zusätzlich der beste Autor von der FGL. In den besagten Jahren wurden bei internationalen Wettbewerben 11 Medaillen, 30 Urkunden und 1 Ehrenpreis errungen. Der Städtecup Offenburg wurde in drei aufeinanderfolgenden Jahren von der ersten Mannschaft gewonnen, zweite Mannschaften erreichten immerhin noch Plätze 7 und 8. Diese Aufzählungen mögen genügen, weitere würden ermüden und den hier gesteckten Rahmen sprengen. Nicht zu übersehen ist freilich, dass bei der FGL die Bereitschaft, sich an Wettbewerben zu beteiligen, zurückgegangen ist, ein Trend, von dem anscheinend auch andere Vereine betroffen sind. Der Vorstand hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesem Trend entgegenzuwirken und das schlummernde Potential wieder stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.



Abb.6: Klubmitglieder vor dem Rathauscenter Ludwigshafen, Okt.2007

FGL als Teil des Kulturlebens der Stadt

Die Fotografische Gesellschaft begriff sich immer als ein Teil des kulturellen Lebens der Stadt Ludwigshafen und suchte seit der Frühzeit bewußt die Zusammenarbeit mit deren Kulturverantwortlichen. Seit 1994 datiert die Partnerschaft mit der Stadtbücherei in der Bismarckstraße. Regelmäßig stellt die FGL im Rahmen des Kultursommers der Stadt in den freundlichen und hellen Räumen aus. Die gegenseitige Wertschätzung manifestierte sich auch darin, dass die FGL ihre zentrale Ausstellung zum 100jährigen Jubiläum hier aufbaute. Eine besondere Ehre widerfuhr der FGL 2007 als die Stadt an sie herantrat und sie um die Gestaltung einer Wanderausstellung zum 50. Jahrestag der Gründung der Europäischen Union bat. Die Ausstellung mit dem Titel "Gesichter Europas" konnte mühelos aus dem Fundus der Vereinsmitglieder bestritten werden.

Der Verein unterstützte auch die Leitung des neuerbauten DRK-Hauses "In der Melm" bei ihrer Suche nach Bildern mit Ludwigshafener Motiven, die als Dekoration für die Flure vorgesehen waren. Dies geschah umso bereitwilliger, als die FGL vorübergehend das Besprechungszimmer des DRK-Hauses als Vereinslokal kostenlos nutzen konnte.

Die FGL ist im Maßstab einer Großstadt ein sehr kleiner Verein; sie muß sich sehr anstrengen, um im reichen Angebot von Freizeitaktivitäten überhaupt wahrgenommen zu werden. Aber, wie sich der Leiter des Bereichs Kultur der Stadt Ludwigshafen Dietrich Skibelski anlässlich des 100jährigen Jubiläums äußerte:

Es sind eben nicht nur die großen Kultureinrichtungen, sondern vor allem auch die vielen kleinen Initiativen, Vereine, Künstlervereinigungen und engagierte Einzelpersonen, die für ein lebendiges Kulturleben in einer Stadt sorgen. Ohne das großartige Engagement der vielen ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen und vielfältigen Kulturinitiativen wäre Ludwigshafen um vieles ärmer.

Gründungsprotokoll

Photograph. Gesellschaft, Ludwigshafen a. Rh.

Gründungsprotokoll: Dem in letzter Zeit immer mehr zutage tretenden Bedürfnis einer Vereinigung der in hiesiger Stadt und Umgebung wohnenden Amateur-Photographen Rechnung tragend, fand am Dienstag, 29. September, d. J. abends ½ 9 Uhr im Nebenzimmer des Restaurants „Zum Wilhelmshof“ hier, Kaiser-Wilhelm-Strasse, eine Versammlung statt, zwecks Beratung und Besprechung eines neu zu gründenden Vereins von Freunden der edlen Lichtbildkunst.

Herr Carl Schulz begrüßte die zahlreich erschienenen Herren und führte in längerer Rede aus, wie es sozusagen fast selbstverständlich und erforderlich sei, zur Gründung eines Vereins von Amateur-Photographen und Freunden der Amateur-Photographie zu schreiten. Er begründete seine Worte u. a. mit der Tatsache, dass - wie überall - nur durch gemeinsames Zusammenarbeiten Erspriessliches geleistet werden könne, beleuchtete die den Mitgliedern aus der Angehörigkeit zu einem Verein erwachsenden Vorteile und Vergünstigungen und hoffte im Sinne aller Anwesenden zu sprechen, wenn er den Antrag zur Gründung eines solchen Vereins stelle.

Sämtliche Herren erklärten sich hiermit einverstanden und dokumentierten durch Namensunterschrift ihre Mitgliedschaft.

Herr Schulz dankte den Anwesenden für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie sich in den Dienst der schönen Sache stellten, und brachte auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des jungen Vereins ein dreifaches Hoch aus.

Es wurde hierauf zur Taufe des jungen „Weltbürgers“ geschritten, wozu folgende Namen zum Vorschlag kamen: „Photo-Club“, „Photographischer-Club“, „Amateur-Photographen-Verein“, „Photographische Gesellschaft“ usw. Die geheime Abstimmung ergab als Name des neuen Vereins:

Photographische Gesellschaft Ludwigshafen a. Rhein.

Bei der Wahl der Vorstandschaft wurde aus den Reihen der Anwesenden der Wunsch laut, denjenigen Herren, welche sich um das Zustandekommen des Vereins verdient gemacht hätten, die in Frage stehenden Ehrenämter anzutragen und die Wahl, der Einfachheit halber, per Akklamation vorzunehmen. Dieser Antrag fand nach kurzer Debatte Annahme.

Die Wahl ergab: 1. Vorsitzender Herr Carl Schulz, Beamter der Bad. Anilin- und Soda-Fabrik, 2. Vorsitzender Herr Dr. P. Schürhoff, Chemiker, Schriftführer Herr Theod. Hussler, Beamter der Bad. Anilin- und Soda-Fabrik, Kassierer Herr Aug. Breunig i. Firma Hch. Spiegel, Verwalter Herr Heinr. Spiegel, Drogerie.

Die gewählten Herren dankten bei der Annahme der Ämter für das ihnen vom Verein entgegengebrachte Vertrauen unter der Versicherung, dass sie in allem bestrebt bleiben wollten, die Interessen des Vereins im Auge zu behalten und denselben nach jeder Richtung hin zu Ehren und Ansehen gelangen zu lassen.

Was die Statuten des Vereins anbelangt, wurde der von der Vorstandschaft unterbreitete Entwurf nach einiger Debatte angenommen.

Nachdem der geschäftliche Teil der Versammlung erledigt war, sprach Herr Aug. Breunig über Farbenphotographie, einige neue technische Verbesserungen, und führte u.a. einen patentierten Kopier-Rahmen, speziell für Postkarten, vor.

Herr Hch. Spiegel hatte die Liebenswürdigkeit, an die Mitglieder Gratisproben einiger photogr. Papiere zu verteilen, wofür ihm auch an dieser Stelle der Dank des Vereins ausgesprochen wird.

Im Vereinslokale „Zum Bayer. Hiesl“ Bismarckstr. 106 findet jeweils Dienstagsabends Zusammenkunft statt, wozu an alle Freunde der Amateurphotographie in hiesiger Stadt und Umgebung höflichst Einladung ergeht.

Th. Hussler,

v. d. Janus Strasse 22.

Anmerkung 1: Der Wortlaut des Gründungsprotokolls ist abgedruckt in der Zeitschrift Photographische Mitteilungen, Jahrgang 45 (1908), Anhang „Kleine Chronik“, auf den Seiten 180 bis 182, gefunden in der Universitätsbibliothek Heidelberg.

Anmerkung 2: v.d.Janus Straße: laut Auskunft des Stadtarchivs Ludwigshafen hat es diesen Straßennamen nie gegeben, möglicherweise handelt es sich dabei um die von-der-Tann-Straße im Stadtteil Nord, in der Nähe des Arbeitsplatzes von Th.Hussler, der bei der BASF beschäftigt war.